

## Wendelin Wiedeking-Portrait

### Schulterklopper und Stratege Porsche-Chef Wiedeking verliert nichts von seinen Ecken und Kanten - und hält stur seinen Erfolgskurs.

Der Mann ist bekannt dafür, dass er gerne lustig mit westfälischer Ausdauer feiert. Jetzt hat Wendelin Wiedeking wieder einen guten Grund, ein Fass aufzumachen: Elf Jahre in Folge eilt er mit der Sportwagenschmiede Porsche von Rekord zu Rekord - bei Umsatz, Absatz wie Gewinn. Dafür heimst der mehrfache "Manager des Jahres" so ziemlich alle Preise von Medien, Verbänden und Clubs ein, die der Markt der Ruhm-Reichen bietet. Selbst im Karneval oder auf dem eigenen Kartoffelfeld gilt er als König. Wiedeking inszeniert sich selbst als Marke - gerade durch seine kantigen Sprüche, mit denen er oft gegen den Strich bürstet. Neuerdings aber dämpft der 53-Jährige die zu hohen Erwartungen: „Es ist nicht selbstverständlich, dass wir jedes Jahr zulegen“, zeigt er nun Nerven.

Bei allem Glamour ist Wiedeking von Hause aus ein schlichtes Gemüt, was zu Unterschätzung verleiten kann. Zähigkeit und Fleiß zeichnen ihn aus, schon daheim im Westfälischen, wo der Bub aus Beckum bald Boss der Großfamilie wurde, dann in Aachen, wo er studierte und promovierte und mit Immobilien und Versicherungen seine erste Million machte. Da war der erste Job in Zuffenhausen die reine Verschnaufpause. Und selbst die Sanierung Porsches bot dem geübten Zupacker geradezu eine willkommene Herausforderung.

Diese Siegesserie allein reicht ihm nicht. Der tüchtige Porsche-Lenker steuert in neue Dimensionen. „Wir sind jetzt eine andere Firma“, verkündet Wiedeking trocken, wenn er zum x-ten Mal den 3,5-Milliarden-Euro teuren Einstieg des Zwergs aus Zuffenhausen beim Giganten VW erklären soll. Und denjenigen, die das Wunder von Wolfsburg noch immer nicht fassen können, belehrt er unverblümt: „Weil niemand das Undenkbare auf seinem Radarschirm hat, nimmt man es als Paukenschlag wahr.“ Will heißen: Wiedeking ist allemal für Überraschungen und Abenteuer gut. Diese Eigenschaft muss auch Porsche-Großaktionär und VW-Oberaufseher Ferdinand Piëch an dem Topmanager erkannt haben. Und Wiedeking wiederum ist als Taktiker klug genug, auf die Stimme seines Herrn zu hören, von dem offenbar die Idee für den unglaublichen VW-Deal stammt.

Der David legt den Goliath an die Kette - und Wiedeking tut so, als sei das die normalste Sache der Welt. Vielleicht weiß er auch, wie der Coup enden wird. Viele sehen "Mr. Porsche" bei VW in der Nachfolge Piëchs als Oberboss. Dazu passt das Gerücht von einer "neuen Auto-Union", dem Schulterschluss von VW, Porsche und Daimler. Heute strahlender Held der Auto-Nation und morgen womöglich höchster Chef einer "Auto Deutschland AG"? Was für Aussichten für den Rekordmann.